

Ich absolviere seit ca. einem Monat ein Praktikum in einem kleinen Autoren-Trickfilmstudio in Riga. Bereits vorher hatte ich Kontakt mit dem Studioinhaber, der mir bei den, doch recht aufwendigen Formalitäten sehr behilflich war und auch jetzt, bei allen weiteren Fragen seine Hilfe anbietet.

Anreise:

Da meine Familie in [REDACTED] ist, konnte ich direkt nach Verbindungen von Berlin nach Riga suchen. Als ich mich um die Anreise kümmerte, gab es keine Billiganbieter (Ryanair, Easyjet), die direkt von Berlin nach Riga fliegen. Die günstigsten Flüge bietet derzeit Airbaltic an. Diese kosten um 100,-Euro für ein One-Way-Ticket. Durch andere Erfahrungsberichte bin ich auf die Buslinien (Eurolines, Ecolines) aufmerksam geworden, die zwischen den europäischen Metropolen verkehren. Eurolines bietet ab und zu Promo-Preise an, insbesondere bei rechtzeitiger Buchung (ca. 1 Monat im Voraus), so konnte ich ein Busticket von Berlin nach Riga für 14,- Euro buchen. Bei diesem Preis und dem Vorteil, dass ein großes Gepäckstück inklusive ist, kann man auch über die lange Fahrt von ca. 20 Stunden hinwegsehen. Zudem war der Bus nicht einmal halbvoll und dadurch die Fahrt nicht so schlimm, wie erwartet. Ich bin an einem Sonntag von Berlin gestartet.

In Riga wurde ich von meinem Chef vom Bahnhof abgeholt und zu meiner Wohnung gebracht. Außerdem bekam ich gleich eine lettische Telefonkarte (von Bite) und ein Ticket für den Nahverkehr für 10 Fahrten in die Hand gedrückt.

Stadt und Verkehr:

Es gibt verschiedene Tickets, die man z.B. in den Narvesen-Kiosks kaufen kann. Eine Einzelfahrt, mit einer Linie kostet 50 Sentims (ca. 75 Cent). Bei jedem Umsteigen in eine andere Linie muss man allerdings neu bezahlen, bzw das Ticket neu entwerfen. Ich habe das Glück mit einer Linie zum Studio zu gelangen. Ein weiterer glücklicher Umstand ist, dass ich das Fahrrad meiner Mitbewohnerin zur Verfügung gestellt bekommen habe. Wenn es das Wetter in diesem Sommer zulässt, fahre ich mit dem Fahrrad zur Arbeit. Riga ist bisher noch nicht besonders fahrradfreundlich, aber man gewöhnt sich an den Verkehr und die hohen Bordsteine und kann so einige schöne Plätze entdecken. Davon gibt es in Riga zahlreiche. Ich finde es am schönsten, die Stadt für sich zu erkunden und zu entdecken, deswegen gibt es an dieser Stelle keine Auflistung der Sehenswürdigkeiten, unzähligen Cafés und Bars die es sich zu besuchen lohnt. Über diese kann man sich unter anderem im „Another Travel Guide Riga“ informieren, den man im Internet bestellen, aber auch hier zum Beispiel am Flughafen und in einigen Galerien kaufen kann.

Zur Wohnung (reden hilft manchmal):

Die Wohnung in Riga habe ich bereits vor meiner Anreise hier gefunden. Hier zahlte es sich aus, dass ich über meine Pläne, Riga betreffend mit Freunden aus meiner Hochschule in Wismar sprach. Die HS Wismar ist seit einiger Zeit Partnerhochschule der Rigaer Kunstakademie, dadurch hatten bereits ein paar Studenten in Riga ein ERASMUS-Semester absolviert, über die ich den Kontakt zu der Vermieterin meiner derzeitigen Wohnung hier herstellen konnte. Die Wohnung ist ziemlich teuer (160,- Lats), dafür unweit von der Altstadt und vom interessanten Stadtteil Central-Riga gelegen. Einziger Nachteil: die Entfernung zu meiner Praktikumsstelle ist relativ groß, da diese etwas außerhalb des Stadtzentrums auf einem alten Filmgelände gelegen ist.

Sprache (reden hilft auch hier):

Während der Sommerzeit ist es nicht so einfach Sprachkurse zu finden, da die Unis natürlich Semesterferien haben. Die privaten Angebote sind recht teuer. Im August startet ein Anfängerkurs an der LU Riga, an dem ich teilnehmen werde. Zu den Sprachkursen und anderen Themen werde ich ein paar links im Bereich Tipps posten.

Da die Mitarbeiter im Studio Englisch sprechen, gibt es hier kaum Verständigungsprobleme. Auch im täglichen Leben kann man gut ohne umfangreiche Lettischkenntnisse überleben. Da mein Sprachkurs erst in 2 Wochen beginnt, helfen mir die Leute im Studio dabei, etwas Lettisch zu lernen. Meistens nach der Mittagspause – ich werde hier jeden Tag bestens versorgt - gibt es eine kleine Lektion. Allerdings ist es manchmal etwas tricky, denn hat man sich mal ein ordentliches „paldiez“, oder „atvainojet“ abgerungen, bekommt man möglicherweise eine Antwort in russisch. Daher ist es mit dem Lettisch lernen und Anwenden etwas schwierig.

Soziales (reden, was sonst!):

Der Eindruck, den viele Berichte widerspiegeln, dass die Letten insgesamt verschlossen und unfreundlich sind, kann ich bisher nicht teilen. Ich habe bisher, abgesehen von ein paar brummigen Verkäuferinnen (denen man in Deutschland ja auch zu Hauf begegnet), keine negativen Erfahrungen machen können. Im Gegenteil, ich habe die Letten, die ich kennenlernen durfte, bisher als sehr gastfreundlich und hilfsbereit erlebt. Liga, die ebenfalls im Studio arbeitet ist Lettin. Ich hatte das Glück, das Mitsommerfest bei ihrer Familie verbringen zu dürfen und habe dort eine wunderschöne Zeit erlebt. Natürlich mit dem obligatorischen Feuer, mit Musik, Gesang, jeder Menge gutem Essen und natürlich wurde auch getrunken. Ich fühlte mich dort sehr willkommen.

Aber auch außerhalb des Studios, bin ich mit einigen Letten ins Gespräch gekommen, die allerdings Englisch konnten. Seit 2 Wochen gehe ich regelmäßig mit Letten Fußball spielen, einfach indem ich sie angesprochen habe. Danach gibt's immer noch ein gemeinsames Bier in einer Kneipe in der Nähe des Fußballplatzes.

Ansonsten ist es schon so, dass das anfängliche Klima vielleicht etwas kühler ist, als bei uns, doch wenn man aufgeschlossen auf die Leute zugeht und die erste Skepsis überwunden hat, kommt man auch in Kontakt mit den Einheimischen. Viele Letten scheinen stärker verwurzelt mit ihrer Tradition zu sein, als ich das zum Beispiel aus dem nördlichen Deutschland kenne.

Etwas wurde dieser erste positive Eindruck getrübt, als ich erfahren habe, dass es Clubs gibt, in die nur Einheimische eingelassen werden. Dies hat angeblich schlechte Erfahrungen mit einigen Touristen als Ursache.

Die Arbeit im Studio:

Die Arbeit im Studio entspricht bisher absolut meinen Erwartungen. Dadurch, dass das Studio sehr klein ist, bin ich sehr umfangreich in den Produktions- und Animationsprozess des derzeitigen Filmprojektes eingebunden. Meine Aufgaben im Bereich der Animation wurden sehr schnell anspruchsvoller und bereits jetzt konnte ich insbesondere im Bereich der Zeichenanimation viele neue Dinge lernen. Viele Aufgaben gehen bereits nach einem Monat viel leichter von der Hand, als noch in der ersten Woche. Es besteht ein ständiger Austausch über die gerade vorliegenden Szenen, was äußerst lehrreich ist und sich auf den weiteren Arbeitsprozess sehr positiv auswirkt.